Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart 1. Juli 1966 Nr. 155

Testudo graeca terrestris Forskål neu für die Türkei

Von Claus-Peter Herrn, Stuttgart

Mit 1 Abbildung

Probleme des Storchzuges am Golf von Iskenderun zu klären, war Aufgabe und Ziel einer mehrwöchigen Reise* in die südliche Türkei im Sommer 1965, die von den Herren Dr. H. Requate (Wilhelmshaven), H. Heckenroth (Hannover), R. Löhmer (Kiel) und mir durchgeführt wurde.

Die Aufgabenstellung verlangte eine ausgedehnte Beobachtertätigkeit im gesamten Gebiet des Golfes. Mit dieser Tatsache war ich von H. Heckenroth vor Antritt der Reise vertraut gemacht worden, der zum drittenmal Iskenderun aufsuchte. Bei einer Vorbesprechung machte mich Herr Dr. H. Wermuth (Ludwigsburg) (ihm sei an dieser Stelle für seine freundliche Hilfe herzlich gedankt) darauf aufmerksam, auf die Subspecies *T. g. terrestris* Forskål der Maurischen Landschildkröte zu achten, mit deren Vorkommen hier, nördlich ihres bisher bekannten Verbreitungsgebietes, durchaus zu rechnen sei.

Das Verbreitungsgebiet dieser südöstlichen Rasse der *Testudo graeca,* über deren systematische Stellung und Nomenklatur längere Zeit Ungewißheit herrschte (vgl. Mertens 1946 und Wermuth 1958), reicht nach Wermuth (1958) von Syrien nach Israel und vom nördlichen Ägypten bis Libyen. Das Areal nördlich davon, also die östlichen Balkanländer, durch Kleinasien, Kaukasien bis nach Persien hinein, wird von der Rasse *ibera* Pallas besiedelt, die auch von uns in Anatolien mehrmals gefunden wurde. Im Südwesten schließt sich durch Nordafrika bis Marokko und Südspanien die Nominatform an die *T. g. terrestris* an.

Die östliche Seite des Golfes von Iskenderun wird von einem nur wenige Kilometer breiten Landstrich eingenommen, dann steigt etwa parallel der Amanus als begrenzendes Gebirge auf. Seine Gipfel überragen stellenweise die 2000-m-Grenze. Auf der Höhe Iskenderun (also im mittleren Teil des östlichen Golfgebietes) bildet der 600 m hohe Belen-Paß weithin einen natürlichen Einschnitt in das Gebirgsmassiv, das nach Osten zu in die Senke des Amik-Gölü abfällt. Diese landschaftlichen Gegebenheiten sind insofern von Bedeutung, da wir *terrestris* östlich und westlich dieser natürlichen Grenze fanden. Die Fundorte Raum Erzin, westlich des Amanus und Hassa, am östlichen Fuße des Gebirges, begrenzen das derzeitig bekannte Verbreitungsgebiet im Hatay nach Norden. Diese Nordgrenze deckt sich auch annähernd mit der des Golfes. In das Gebiet südlich der Grenze fallen noch einige andere Funde.

Die Biotope dieser Schildkröte bilden die mediterranen-südanatolischen Macchien (nach Walther 1956), deren Charakter den Sommer über zu Felswüsten hin tendiert und über deren floristische Zusammensetzung um diese Jahreszeit keine Aussage gemacht werden kann. Das mag auch der Grund für die Tatsache sein, daß die Mehrzahl der hier nachgewiesenen Fundplätze in Grenzbereichen der Kulturflächen liegen (abgeerntete Getreidefelder, Melonenkulturen, Feigen- und Olivenhaine), ja teils in

* Durchgeführt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

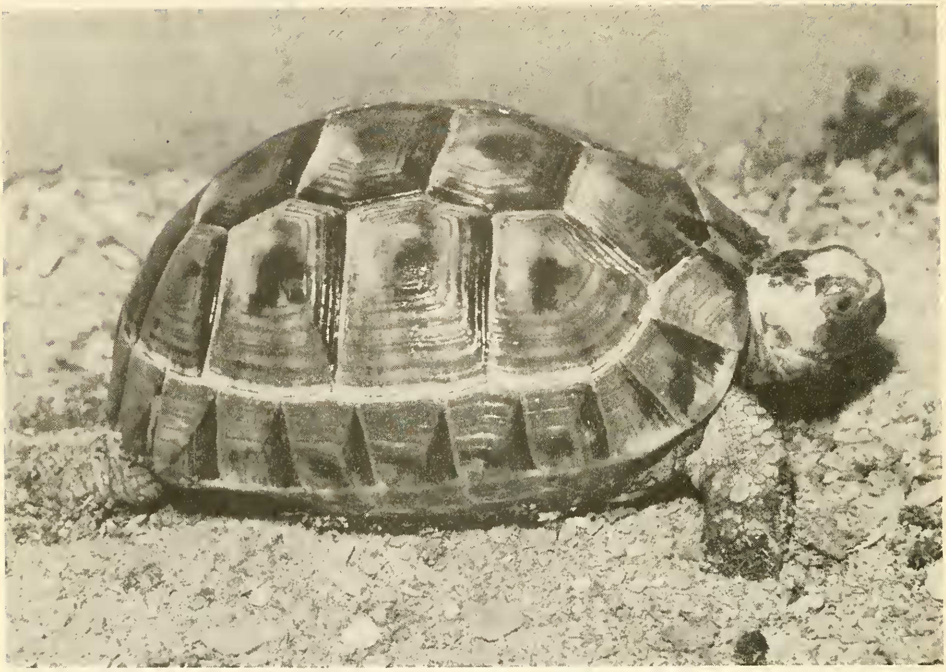


Abb. 1. *Testudo graeca terrestris* Forskål von Güvenç, am östlichen Fuß des Amanus, 500 m N. N.

Gärten! Diese Beobachtungen decken sich mit den Angaben von HAAS (in litt.), wonach diese Schildkrötenrasse häufig in den Gärten des nördlichen Israel anzutreffen ist (vgl. WERMUTH 1958). Andererseits aber scheint sie nach BODENHEIMER (1935) auch im Süden der Wüste Negev vorzukommen, also in sehr dürftigen Biotopen.

Wie das Foto des Exemplars zeigt, das sich jetzt im Besitz von Dr. WERMUTH befindet, treffen die wesentlichen diagnostischen Merkmale zu: hervortretende helle Grundfärbung und die typische Gelbfärbung weiter Teile des Kopfes. Auffallend ist bei den von uns gefundenen Tieren, daß die dunkle Zeichnung des Carapax' stärker ausgeprägt ist als bei den von WERMUTH (1958) abgebildeten und diskutierten Exemplaren aus Syrien (genaue Herkunft fehlt) und Libyen (Derna). Die relativ stärkere dunkle Tönung ließ auch einen gewissen Zusammenhang mit der Größe der Tiere erkennen, denn die größeren Individuen scheinen auch die stärker ausgeprägte Zeichnung zu haben.

Die Tatsache, daß die Zeichnung des Carapax' bei den im Gebiet des Golfes von Iskenderun gefundenen Exemplaren stärker ist, läßt sich wohl dadurch erklären, daß wir uns hier an der nördlichen Verbreitungsgrenze der Rasse befinden und die dunkle Zeichnung der *terrestris* als eine Übergangsform zu der nordwärts sich anschließenden Subspecies *ibera* anzusprechen ist.

Literatur

BODENHEIMER, F. S. (1935): Animal Life in Palestina. Jerusalem.

MERTENS, R. (1946): Über einige mediterrane Schildkrötenrassen. — Senckenbergiana, Frankfurt a. M., 27, p. 111—118.

WERMUTH, H. (1958): Status und Nomenklatur der Maurischen Landschildkröte, *Testudo graeca,* in SW-Asien und NO-Afrika. — Senckenbergiana Biologica, Frankfurt a. M., 39, p. 149—153.

Anschrift des Verfassers:
Claus-Peter Herrn, Staatliches Museum für Naturkunde in Stuttgart,
7 Stuttgart O, Schloß Rosenstein